

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Redakteur
Herrn Dr. R.
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weitzen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagskontor
Riesa 1580
Grafen
Riesa Nr. 52.

Nr. 200.

Montag, 27. August 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Jahres sind die 12 Hefen zu 20 Mark 25 Pfennig zu zahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Tages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Nachforderung vor. Grundpreis für die 12 Hefen 20 Mark 25 Pfennig; die 24 Hefen 40 Mark 50 Pfennig; die 36 Hefen 60 Mark 75 Pfennig; die 48 Hefen 80 Mark 50 Pfennig; die 60 Hefen 100 Mark 50 Pfennig; die 72 Hefen 120 Mark 50 Pfennig; die 84 Hefen 140 Mark 50 Pfennig; die 96 Hefen 160 Mark 50 Pfennig; die 108 Hefen 180 Mark 50 Pfennig; die 120 Hefen 200 Mark 50 Pfennig. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Druckerei, des Verlags oder der Postanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Verzögerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goltzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. E. G. Zeitgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das große Ereignis in Paris.

Dr. Stresemann in Paris eingetroffen.

In Paris. Pünktlich um 15 Uhr fiel gestern der Berliner Zug mit dem Salonwagen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Nordbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich Vertreter der deutschen Botschaft unter Führung des Botschaftsrats Reich, im Auftrag Briand der Chef des Protokolls, Sougnères, sowie Vollzugspräsident Schuppe für die städtischen Behörden eingefunden. Von dem Pariser Botschafter, v. Goeltz, gefolgt, der dem Reichsaußenminister bis zur französischen Grenze entgegengefahren war, entließ Reichsaußenminister Dr. Stresemann den Salonwagen. Er machte trotz der langen Reise einen verhältnismäßig frischen Eindruck und hat die Reise, wie er versichert, nur überstanden. Auf dem Vorplatz des Nordbahnhofs hatten sich etwa 2000 Deutschen eingefunden, die den deutschen Reichsaußenminister mit Hochrufen empfingen. Unter Voranschritt des Kraftwagens mit dem Pariser Vollzugspräsidenten Schuppe setzte sich der kleine Zug in Bewegung. Zunächst ging die Fahrt unermüdeterweise nach dem Einzug zum Palais des Staatspräsidenten Doumergue. Da von der Abfahrt des Außenministers, seinen Pariser Besuch mit einem Antizipationsbesuch des Doumergue einzuleiten, nichts bekannt war, verließ die Fahrt von der Öffentlichkeit unbenutzt. Im Laufe der Fahrt nach Dr. Stresemann in die Besucherliste ein, um dann bei der amerikanischen Botschaft kurz vorzusprechen. Da der amerikanische Staatssekretär Kellogg nicht anwesend war, besah sich Dr. Stresemann nach dem deutschen Botschaftsgebäude, auf dem die Reichsflagge gehißt war. Vor der Botschaft hatten sich Postanten und Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden, die Dr. Stresemann lebhaft begrüßten. Sowohl vor dem Bahnhof wie vor dem Botschaftsgebäude war der polizeiliche Sicherheitsdienst nur gering.

Der Besuch Dr. Stresemanns bei Briand.

In Paris. Reichsaußenminister Dr. Stresemann tratete um 6 Uhr abends in Begleitung des Dolmetschers Dr. Schmidt dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 40 Minuten. Vor dem Ministerium des Auswärtigen hatten sich etwa 1000 Personen eingefunden, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft zum Teil mit den Rufen „Vive l'Allemagne!“ und „Vive la Paix!“ begrüßten. Als Dr. Stresemann das Ministerium verließ, wurde er wiederum, wie auch vor dem Gebäude der deutschen Botschaft, außerordentlich lebhaft und freundlich von der Menge begrüßt. Ueber den Besuch Dr. Stresemanns bei Briand wird von amtlicher deutscher Seite bekannt: Reichsaußenminister Dr. Stresemann tratete Sonntag nachmittag um 18 Uhr dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Die Unterredung der beiden Staatsmänner galt unter anderem der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes und den damit zusammenhängenden Fragen. Um 18,40 Uhr kehrte Dr. Stresemann in die deutsche Botschaft zurück.

Dr. Stresemann bei Poincaré.

Paris. (Funkpruch.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann tratete heute vormittag gegen 11 Uhr dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré im Finanzministerium einen Besuch ab. Die Unterredung beider Staatsmänner dauerte 1 1/2 Stunden. Dr. Stresemann, der sich in Begleitung des Dolmetschers Dr. Schmidt befand, wurde bei seiner Ankunft und Abfahrt von einer beträchtlichen Menschenmenge, die die Einfaht zum Finanzministerium umlagerte, respektvoll begrüßt.

Dr. Stresemann an die französische Presse.

In Paris. Nach seiner Ankunft in Paris richtete Dr. Stresemann an die französische Presse folgende Begrüßungsworte: „Ich bedauere aufrichtig, daß ich mich infolge der Ereignisse meiner Reise gezwungen sehe, zu dem Vertreter der französischen Presse nur auf diesem Wege und nicht, wie ich es gewünscht hätte, persönlich zu sprechen. Der Zweck meiner Reise ist bekanntlich die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, des internationalen Vertrages, der den Zweck hat, den Krieg als Mittel nationaler Politik zu befeitigen. Man braucht diesen elementaren Grundgedanken des Vertrages nur anzuprehnen, um sich bei außerordentlichen Ereignissen des bevorstehenden internationalen Vertrages bemüht zu werden. Die vielen sprachlichen Stimmen, die mir heute noch hören, erklären sich vielleicht daraus, daß wir dem Ereignis zu nahe stehen. Jedenfalls glaube ich, daß ich die Besichtigung in seiner großen Bedeutung würdigen wird. Es ist und allen klar, daß mit dem Völkerbund das bevorstehende Werk des Völkerbundes, die endgültige Begründung des Völkerfriedens, noch nicht ein für alle mal erreicht ist. Ich bin jedoch der Überzeugung, daß wir in dem Welt eine neue Grundlage besitzen, mit dem guten Willen aller Nationen eine Bekämpfung der Welt herbeizuführen, in der eine der schrecklichsten Geißeln der Menschheit, der Krieg, nicht mehr existiert. An der Bewirkung dieses Friedens erwünscht und tatkräftig mitzuwirken, ist der feste Wille des deutschen Volkes. Die vielen französischen Journalisten, die in den letzten Jahren mein Land mit ihrem Besuch beehren, haben sich davon überzeugen können, wie tief dieser Wunsch im deutschen Volke wurzelt. Es ist mir aber ein Bedürfnis, das bei dieser Gelegenheit hier in Paris mindestens noch einmal mit aller Eindringlichkeit zu verstanden und dann

auszuweisen, daß die Politik der deutschen Regierung in dieser Haltung des Volkes ihr festes Fundament hat. Es ist eine bedeutende Tatsache, daß es gerade der Wunsch eines solchen Paktes ist, der den deutschen Außenminister zum erstenmal nach langer Zeit in die Hauptstadt Frankreichs führt. Oft genug hat man gesagt, daß in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern in gewissem Sinne der Schlüssel zu dem europäischen Friedensproblem liegt. Wir wissen alle, daß dem Ausbau dieser Beziehungen auch nach Locarno noch immer manche Schwierigkeiten im Wege stehen, aber wir wissen auch, daß diese Schwierigkeiten nicht besetzt sind, daß die Politik der verantwortlichen Staaten vor ihnen Halt machen müßte. Sie können beseitigt werden, und deshalb müssen sie beseitigt werden. Ich wäre glücklich, wenn die Unterzeichnung des neuen Friedenspaktes in Paris neue Fortschritte in dieser Richtung bewerkstelligte.“

Die französische Presse zur Anwesenheit Stresemanns in Paris.

Paris. Die französische Presse nimmt die Anwesenheit Stresemanns in Paris zum Anlaß eingehender Würdigung der Person und Politik des Leiters der Weimarer Republik. Selbst Blätter, die sonst bei jeder Gelegenheit den deutschen Friedenswünschen verächtlich, nehmen eine durchaus wohlwollende Haltung gegenüber dem Reichsaußenminister ein. „En se als anten Euroder aber noch besseren Deutschen preisen.“ „Ouvrez“ widmet dem Besuch Dr. Stresemanns in Paris einen Ehrenartikel. Es schreibt: „Weniger als 10 Jahre nach dem Waffenstillstand ist gekennet auf dem Bahnhof in Paris ein Deutscher von Hunderten von Franzosen erwartet und mit sehr herzlichem Beifall empfangen worden. Das ist ein Ereignis, das Frankreich ebenso zur Ehre erreicht wie dem Staatsmann, den man empfangt. Der gestrige Tag muß im Kalender angezeichnet werden. Die Ankunft Stresemanns in Paris erhält in Anbetracht der Ereignisse der Vergangenheit, aber noch mehr in Anbetracht der Möglichkeiten, die sie für die Zukunft einschließt, eine ungeheure Bedeutung. Ueber die Bedeutung des Außenministers am Bahnhof, die einige rechtsstehende Blätter dadurch in ihrer Bedeutung herabzusetzen versuchen, daß sie erklären, es seien Mitglieder der deutschen Kolonie gewesen, die Stresemann Beifall geflößt hätten, berichtet „Ouvrez“: Man hat Bravo gerufen und nicht Hoch! Man rief Bravo, mit französischen und mit einem europäischen Herzen, das war nicht die deutsche Kolonie in Paris, die Stresemann Beifall schickte, sondern die Pariser, die einen Euroder und den Gedanken des Friedens mit Beifall begrüßten. Im übrigen stellt die gesamte Morgenpresse den herzlichsten Empfang, der Stresemann sowohl bei seinem Erscheinen am Nordbahnhof, als auch vor dem Ministerium des Auswärtigen seitens des französischen Publikums attestiert wurde, fest.

Das Zeremoniell für die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Das Zeremoniell für die Unterzeichnung des Antikriegspaktes spielt sich wie folgt ab: Sämtliche Delegierte werden sich geschlossen von dem Arbeitszimmer des französischen Ministers des Auswärtigen Briand, der sie dort begrüßen wird, in den Ehrensaal begeben, und zwar werden sie dabei den Salon de la Rotonde und die sich anschließende Galerie durchschreiten, in der sich die offiziell geladenen Persönlichkeiten aufhalten werden. Ein Diener in Galauniform, mit der Kellebarte in der Hand, gefolgt von zwei weiteren Demern, wird voranschreiten. Dann folgen die Minister des Auswärtigen, und zwar: Staatssekretär Kellogg-Amerika, Lord Curzon-England, Briand-Frankreich, Dr. Stresemann-Deutschland, Gompans-Belgien, Jaksch-Polen, Demesch-Tschechoslowakei, Madenats-Ring-Kanada, sowie die übrigen Bevollmächtigten, also Cosgrave-Irland, Graf Mangoni-Italien, Graf Utschida-Japan, Senator Marchiani-Australien und die Oberkommissare Smith-Südafrika und Sir C. W. Fitz-Russell-Neuseeland. Die Bevollmächtigten werden an der Aufstellungsaufstellung der Kellebarte im Ehrensaal Platz nehmen, Briand als Vorsitzender in der Mitte. Zu seiner Rechten werden sitzen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Delegierten der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und der englischen Dominien, im ganzen 14 Bevollmächtigte, die 15 Mächte vertreten, da Lord Curzon sowohl England als auch Indien vertritt. Minister Briand wird, nachdem er die Sitzung für eröffnet erklärt hat, eine Ansprache halten, die ins Englische übersetzt und durch Radio verbreitet wird. Weitere Reden sind nicht vorgesehen. Briand wird alsdann die Bevollmächtigten aufordern, das diplomatische Instrument zu unterzeichnen, das außer dem Vertragswort und seiner Präambel die zwischen Kellogg und Briand im Verlauf der Verhandlungen gewechselten Noten enthält. Alsdann begeben sich die Bevollmächtigten wieder geschlossen in den Salon de la Rotonde, wo ein Tee serviert wird. Am Abend veranstaltet Minister Briand am Quai d'Orsay ein Bankett, an dem 150 Personen geladen sind, und dann anschließend einen Empfang zu Ehren der Delegierten.

Briands Schlussworte bei der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Paris. (Funkpruch.) In der Rede, die er heute nachmittag bei der feierlichen Unterzeichnung des Kellogg-Paktes halten wird, wird Briand zum Schluß erklären, das große Verdienst des Paktes sei, Hoffnung in der ganzen Welt zu erwecken. Diese Hoffnung dürfe aber nicht enttäuscht werden. Die Proklamierung des Friedens sei schon viel, man müsse ihn aber organisieren. Die Übereinkunft durch die Gewalt müssen durch die Lösungen, durch das Recht ersetzt werden. Dies werde das Werk von morgen sein.

Schutzmaßnahmen der Pariser Polizei.

Paris. (Funkpruch.) Die Polizeipräfektur hat heute vormittag die Zugangsstraßen zu den verschiedenen Fabriken der Pariser Gegend bewachen lassen, weil Kundgebungen unfriedlicher Elemente gegen den Kellogg-Pakt befürchtet wurden. Hierbei ist es nirgends zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Die gestern vorgenommenen Schutzmaßnahmen bleiben aufrechterhalten.

Kellogg bei Poincaré.

Paris. Staatssekretär Kellogg begab sich am Sonntag nachmittag um 4,55 Uhr in Begleitung des Pariser Botschafters der Vereinigten Staaten Overly zu Poincaré. Die Unterredung der beiden Staatsmänner währte nur eine Viertelstunde. Ein Communiqué wurde nicht ausgegeben. — Staatssekretär Kellogg gab gestern abend in der amerikanischen Botschaft zu Ehren der bevollmächtigten Vertreter der Signatormächte des Antikriegspaktes ein Essen. Dr. Stresemann nahm nicht daran teil, sondern ließ sich durch den deutschen Botschafter von Goeltz vertreten.

Kellogg über das künftige Verhältnis Americas zum Völkerbund.

Ein Mitarbeiter des Excellor hat Staatssekretär Kellogg die Frage vorgelegt, ob die Unterzeichnung des Antikriegspaktes einen engeren Zusammenhalt der Vereinigten Staaten und des Völkerbundes, also gewissermaßen eine Annäherung zwischen Washington und Genf herbeiführen werde. Die Antwort Kelloggs lautete: Die Stellung der Vereinigten Staaten wird unverändert bleiben. Sie haben kein genügend großes Interesse an den in Genf zur Erörterung kommenden Fragen, um Mitglied des Völkerbundes zu werden. Nichtsdestoweniger könnte die moralische Wirkung des Paktes die Vereinigten Staaten nur zu einer engeren Sympathie in ihrem Verhältnis zum Völkerbund bringen. Es ist jedoch unser Ideal, unmittelbar mit den anderen Nationen der Welt zu verhandeln, ohne den Umweg über einen internationalen Organismus zu machen.

Kelloggs Besuch, London nicht zu besuchen, wird auf eine Anweisung des Präsidenten Coolidge zurückgeführt und mit der englisch-französischen unklaren Lage in Zusammenhang gebracht.

Kein Beitritt Spaniens zum Kellogg-Pakt?

In Paris. In gut unterrichteten diplomatischen französischen Kreisen hält man es für sicher, daß Spanien dem Kellogg-Pakt nicht beitreten wird, nachdem es entgegen seinem Wunsch und demjenigen Frankreichs nicht zu den vorhergehenden Verhandlungen und als Erstunterzeichner zugelassen wurde.

Was die Haltung der Sowjetregierung anlangt, so herrscht die Auffassung vor, daß Moskau seine Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Paktes erklären dürfte unter der Voraussetzung allerdings, daß neue Verhandlungen gepflogen werden. Auf diese Bedingung werden aber, was jetzt schon feststeht, die anderen Mächte nicht eingehen. Sicher dagegen dürfte der spätere Beitritt Rumaniens, Jugoslawiens, Bulgariens und Griechenlands zu dem Kellogg-Pakt sein.

Der ungarisch-rumänische Optantenstreit.

Genf. Die ungarische Regierung hat am Sonnabend durch den Generalsekretär des Völkerbundes dem Völkerbundrat eine Note übermittelt, in der offiziell der Antrag gestellt wird, auf die Tagesordnung der am Donnerstag beginnenden Tagung des Völkerbundrates von neuem die Erledigung des ungarisch-rumänischen Optantenstreites zu setzen. In der Note wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Völkerbundrat für den Fall von Zweifel über seine Kompetenz ein Gutachten des Dauer Internationalen Schiedsgerichtshofes einholen kann.